

sonderheiten, welche die militärischen Einrichtungen erfordern — auf den Grundlagen der modernen Rechtsanschauungen aufgebaut sein. Daß der Kriegsmilitär wegen Differenzen administrativer Natur seinen Abzug nehmen sollte, solange Ausbitt vorhanden ist, die Reform des Militärstrafprozesses auf annehmbarer Grundlage an dem Bundesrat und Reichstag zu bringen, ist unserer Ansicht nach ausgeschlossen. Da das Blatt zugibt, daß auch in der Frage des Militärstrafprozesses das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, so wird es mit dem Entschluß übereinstimmen, auch noch gute Worte zu sagen. Vor der Abreise des Kaisers, die nicht vor Mitte August erfolgt, ist eine Entscheidung in dieser und anderen Fragen nicht zu erwarten.

(Durch das Bürgerliche Gesetzbuch wird eine Novelle zur Grundbuchordnung erforderlich, die gleichzeitig mit ersterem am 1. Januar 1900 in Kraft treten muß. Wie die „Norddeutsche“ schreibt, ist der Entwurf zur Abänderung der Grundbuchordnung fertiggestellt und wird sobald den verbündeten Regierungen unterbreitet werden.)

(Zu der neuesten Broschüre über den Fall Kope) schreibt der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg.“: Eine in Aussicht genommene Broschüre: „Wittelsbach II. und die Revolution in Bayern“ über den Abenteurer führt. Der Fall Kope und des Wittelsbachs Stellung, sind von hiesigen Blättern erwähnt, obwohl sie selbst erklären, daß das Scheitern auf eine Oeiphektion hinwieselaufende Maßregel gar keine Bedeutung verdiene. Das können wir nach richtigem Einblid in die Broschüre bestätigen. Es ist eine überflüssige, von einem unlässigen Menschen angefertigte Zusammenstellung alter und neuer, längst widerlegter Gerichte und sensationeller Erzählungen, die ihre Spitze gegen den Kaiser und die neue Vera zur Verherrlichung der Wittelsbacher Vera führt. Um nur ein herausragendes: Es wird darin zur Verherrlichung der ehemaligen Sozialistengesetze die Umzugsvorgänge und ihr Scheitern geschildert und dann, ungenau, aber wahr, verhandelt, daß durch die Ablehnung der Umzugsvorgänge im Reichstage der Sturz Caprivis herbeigeführt worden ist. Beispiele ähnlicher flüchtiger Unwissenheit finden sich noch zahlreich in diesem Maßwerk. Die Broschüre soll bereits konfirmiert sein; dazu würden Verbindungen des Kaisers in bescheiden den Grund bilden. Eigentlich gehört sie zu den Maßwerken, die man auch „niedriger hängen“ kann, und gewisse seit Jahren sich hinziehende Schwimbel über die Finanzverhältnisse des Kaisers sollte man einfach einfach für allemal kräftig zurückweisen. Es könnte das, wie uns längst bekannt ist, mit bestem Gewissen geschehen.

(Zum Kapitel: Zwangsorganisation des Handwerks) wird geschrieben: Auf dem hiesigen Provinzialparlament, das heute hier in Berlin zusammenrot und der sich namentlich mit Fragen des Fachschulwesens beschäftigt, wurden interessante Mitteilungen über den Gegenstand, betreffend die Zwangsorganisation des Handwerks, gemacht. Ein Bericht befaßt darüber: Obermeister Wande berichtet über das Schicksal des Gegenstandes, betreffend die Zwangsorganisation des Handwerks, in so weit es ihm durch mündliche Mitteilung des Geheimen Ober-Regierungs-Rats Dr. Siebert selbst bekannt geworden. Der Gegenstand sollte gestern Abend im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden. Es liegt dies nicht geheißen, der Ministerwechsel hat darauf aber keinen Einfluß ausgeübt haben, denn der Entwurf ist bereits von Kaiser genehmigt und werde binnen Kurzem dem Bundesrat zugehen. Eine Abänderung in irgend einer Beziehung konnte deshalb der Nichtveröffentlichung nicht zu Grunde liegen. Gegen ein anderer Umstand müßte schon an der Nichtveröffentlichung und an dem Nichtgehen des Geheimrats Dr. Siebert in der Beranmlung sein, der letzter Kommen ganz bestimmt in Aussicht gestellt habe. In Aussicht stellte der Vorsitzende eine neue Konferenz sämtlicher Innungsverbände Deutschlands, die im September ds. J. in Berlin stattfinden soll.

(Ueber die Wirkung der Handelsverträge) spricht sich der Bericht der Handelskammer zu Halle aus, insbesondere der Handelsverträge mit der Industrie Deutschlands haben von den in den Jahren 1891—1894 abgeschlossenen Handelsverträgen eine entschieden günstige Wirkung verurteilt. Dem merklichen Aufschwung des wirtschaftlichen Lebens im verflossenen Jahre führt man mit Recht zum Teil namentlich auf die durch den Handelsvertrag wieder besser aufgenommenen Beziehungen zu Rußland zurück. Besonders hat die Eisen- und Maschinenindustrie konstatiert, daß der frühere Abzug in das russische Zollgebiet wieder erreicht, ja übersteigen ist. Ebenso hat die Einfuhr von Rußland, namentlich in Getreide und Holz, wieder zugenommen. Man kann deshalb als bereits früher ausgesprochenen Urtheil über die Wirkung der Handelsverträge auch für das letzte Jahr bestätigen.

Manumbr. d. S. 7. Juli. Die Revision im Prozeß des Haressew'schke gegen das Urtheil des Landgerichts in Nordhausen wurde vom hiesigen Oberlandesgericht zurückgewiesen.

Verstau. 6. Juli. Das Beerdigen des präsumtiven württembergischen Thronfolgers, Herzogs Wilhelm von Württemberg Augenblick war die Erscheinung verschwunden, wie eine gräßliche Vision.

Hans stürzte einen Todblüthen gleich in das Dichtschiff hin. So lange Hildegard noch unter diesem Dache schlief, wollte er seinen Feinde nicht entgegenreten. Hinter einer Gruppe mächtiger Linden warf er sich löthend auf das seekunde Gras nieder. Tod! — Gestorben, weil die Sehnsucht ihn Herz brach. Die Sehnsucht nach dem Manne, der sie — ach! — nicht halb so liebt wie er — wie er, vor dem sie immer zitterte, weil seine Liebe eben so wild und unbändig war, wie sein Haß!

Hildegard! Hildegard! Es hatte ihn oft in maßlose Wuth versetzt, wenn sie sich so scheu und ängstlich aus seinen Armen wand. Thüren in den großen Hallen künden, wenn sie auf alle seine heißen Liebesworte nichts zu erwidern wußte — aber sie war doch wenigstens nachgeben. Er konnte ihren leichten Lächeln, ihre weiche, schwärmerische Stimme vernehmen, sie atmete dieselbe Luft mit ihm, sein Blick suchte sie niemals vergebens — und jetzt — jetzt —

Ganz in seinen unmennerbaren Jammer versunken, überhörte der Verzweifelte den Schall näherkommender Schritte, sprang aber plötzlich wie von einer unsichtbaren Faust emporgeworfen auf, als sein Name gerufen wurde und er Hohenfels vor sich stehen sah.

„Was wollen Sie? Was führt Sie jetzt gerade hierher? Wir beide wurden uns in dieser Nacht nicht wohl begegnen!“ rief er mit drohender Stimme.

„Wir müssen es, denn ich habe eine Pflicht zu erfüllen“, antwortete der Freier. „Lassen wir den alten Grall fahren. Dieses littere, gemeinschaftliche Weh soll uns zu Freunden machen.“

„Freunde — wir beide? Das halten Sie doch wohl selbst nicht für möglich!“, preßte Hans hervor, ohne die dargebotene Hand zu berühren. „Zwischen uns kann niemals von Verbindung die Rede sein!“

„Es war der Wunsch der Heimgangenen.“

ist, der „Schl. Jg.“ zufolge, kein günstiges. Der Herzog will augenblicklich in Karlsruhe in Schlesien, wo auch seine Schwester, Prinzessin Mathilde von Württemberg, sich aufhält. Der Herzog vollendet am 20. ds. Mts. sein 68. Lebensjahr.

Danzig. 7. Juli. Die Königl. Polizeidirektion theilt der „Danz. Jg.“ mit: Bei der letzten Freitag im Stadtlorenz bei fäulnischen Blüthe Drecher wurde Cholera „asiatica“ bacteriologisch festgestellt. Die Erkrankte befindet sich auf dem Wege der Besserung. Ein weiterer Coleralfall ist hier nicht beobachtet.

Gnesen. 7. Juli. Der Kapelle des hiesigen Dragoner-Regiments wurde verboten, künftig bei politischen Festlichkeiten aufzuführen.

Frankfurt a. M. 7. Juli. Man schreibt der „Frankf. Jg.“: „Es ist nicht daran zu zweifeln, daß sich im Bundesrat eine Mehrheit für die Ablehnung des Margarinegesetzes finden wird, wenn Preußen auf dem im Reichstag eingenommenen Standpunkt mit der Geschäftigkeit stehen bleibt, die Herr v. Boetticher im Reichstage gezeigt hat. Überhand gegen die Ablehnung wird sich bei einigen größeren Bundesstaaten geltend machen, dagegen werden die kleineren wohl sich für die Ablehnung kein. Ein stimmige Ablehnung des Gesetzes ist — wie auch Herr v. Boetticher andeutet — nicht zu erwarten.“

Stalben. **Frankf.** 7. Juli. Bei Sitzung der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer antwortete Ministerpräsident Dr. Mühlert auf die Anfragen der Deputierten Caballotti und Sola. Er erklärte, daß trotz Mangel an wirksamen Beweismitteln der Tod des Grafen Alexinsky in der That ein Verbrechen war. Aus jenem Verbrechen man nur ein Gefühl schmerzlichen Bedauern empfinden, das um so tiefer ist, als es sich um eine Persönlichkeit handelt, die von untrüglicher Feil für Italien beehrt war. Auch Caballotti und Sola sprachen sich in einer des Andenken des Grafen Borsowij sehr erheben Worte aus. Alle Redner fanden lebhaften Beifall.

Frankreich. **Paris.** 7. Juli. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer wurde die Berathung über die Reform der direkten Steuern fortgesetzt. Ministerpräsident Méline weist die Nothwendigkeit der vorgeschlagenen Reform nach und spricht sich gegen die Gegenvorlage Doumer's aus. Die Vorlage der Regierung führt eine große Zahl der Steuern ein. Die Landwirthschaft trägt sehr einen zu großen Theil der Steuern, es liegt die Obachtigkeit zwischen dem betrieblichen und unbetrieblichen Vieh, unbetrieblichen Vieh, das Kapital der Landwirthschaft zuzurechnen und der Auswanderung von Land nach den Städten Einhalt zu thun. (Beifall im Centrum lebhaften Unterbrechung auf der äußersten Linken). Der Ministerpräsident vermahnt sich dagegen, daß er einen Unterschied machen wolle zwischen den Arbeitern in den Städten und den ländlichen Arbeitern. Er habe immer Einigkeit und Eintracht unter den Arbeitern gepredigt, während die Sozialisten Haß und Mißachtung predigten. (Beifall im Centrum). Der Ministerpräsident feilt jedoch die finanzielle Idee der Regierungsvorlage annehmbar und verbleibt bei der Behauptung, der Staat sei niemals die Verpflichtung eingegangen, die Rechte nicht zu behaupten. „Die Sozialisten“ habe wieder fort, unterliegen und unterliegen, wenn sie ihnen folgen, das Uebereinkommen verletzen würden, sie umarmen uns, um uns besser erziehen zu können. Aber wir haben ihre Taktik.“ (Sehr lebhafter Beifall). Der Ministerpräsident schließt, indem er sagt, das Land werde mit der Regierung und dem größten Theil ihrer Reformverträge zufrieden sein. Die Kammer werde zwischen den beiden Systemen wählen, dem der Regierung, welches Durchführbarkeit bei den Steuern einführt, und dem Doumer's, durch welches die Arbeit an ihrer Wurzel getroffen wird. „Wir bitten, unseere Vorlage zuzustimmen. Wenn Sie mit eine andere Politik vorzuschreiben, werden wir außer Stande sein, dieselbe zu verfolgen.“ (Sehr lebhafter Beifall). Demers beantragte jedoch, die Annahme seiner Gegenvorlage. Ministerpräsident Méline spricht sich gegen die Gegenvorlage aus und stellt die Vertragsfrage. (Große Bewegung). Die Gegenvorlage Doumer's wird jedoch mit 283 gegen 254 Stimmen abgelehnt. Nächste Sitzung: Donnerstag.

Großbritannien. **London.** 7. Juli. Der Parlamentsuntersekretär Curzon erklärte im Unterhause, daß die Zurückziehung der türkischen Truppen aus Kreta nicht einer der vier Punkte sei, auf denen die europäischen Mächte einverstanden. Die Militärbehörden in Kreta erhielten jedoch infolge von Vorstellungen der Mächte in Konstantinopel den Befehl, die Operationen, außer im Falle des Ausbruchs, einzustellen. Der britische Konsul in Kreta berichtet, daß das Vorgehen der Nothilfe eine befriedigende Wirkung gehabt habe. In einer am 3. Juli abgehaltenen Versammlung wurde die Abgeordneten und unabhängigen Mitglieder der Nationalversammlung in Athen beizusammen, um zu überlegen, ob das Abgeordnete die Ansicht angedeutet wurde, daß den Wünschen der Mächte Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte.

Ägypten. **Kairo.** 7. Juli. Nach dem heutigen Ausweise über den Stand der Cholera kamen in der egyptischen Kanee 5 Fälle in Assuan, 6 in Rosetta, 10 neue Erkrankungsfälle und 5 Todesfälle in Baby-Dalra vor. Unter den englischen Truppen wurden in Baby-Dalra seit Sonnabend 4 weitere Erkrankungs- und 4 Todesfälle festgestellt. Unter der Bevölkerung kamen 3 weitere Erkrankungs- und 3 Todesfälle in Alexandrien, 10 Erkrankungs- und 5 Todesfälle in Kairo und 465 Erkrankungs- bezw. 403 Todesfälle im übrigen Ägypten vor. Zweifelslos sind auch viele unregistrierte Todesfälle an Cholera täglich in allen Theilen Ägyptens fast.

Aus der Umgebung. **Wersburg.** 7. Juli. (Caneritt. — Jubiläum.) Zu der vergangenen Nacht um 12 Uhr haben fünf Offiziere der hier garnisonierten 12ten Pionier-Abtheilung in Begleitung von fünf Mann vom Regim. v. Wertheim Caneritt über den Fluß Caneritt, der bei Halle, Bitterfeld und Wittenberg nach Loburg fließt. Die Wanderung erfolgt von Wersburg aus mittelst der Eisenbahn. — Herr C. Elbe jun. theilt dem „Merl. Gort.“ mit Bezug auf die geistige Situation, daß sein Vater nicht am 8., sondern am 9. d. M. sein diamantenes Jubiläum im Alter von 70 Jahren gefeiert hat, gegen die Angabe, daß der diamantene Hochzeit auf einem Festum habe, das Herr Elbe sen. mit seiner zweiten Frau zur Zeit erst 30 Jahre verheiratet ist.

Hohenfels. 7. Juli. (Ausflug. — Künstlerkonzert.) Im vergangenen Sonntag hielt der Kriegerverein „Hohenfels und Umgebung“ eine Generalversammlung, in welcher beschlossen wurde, nächsten Sonntag, 12. d. M. gemeinschaftlich das Hohenfels-Festmal zu besuchen. Der Verein geht sich Hohenfels per Bahn zu fahren und von da aus die übrige Tour zu Fuß zurückzulegen. — Am 16. d. M. findet im hiesigen Saale zu Oetgaa ein Künstlerkonzert zum Behen für den Hohenfels-Festmal statt. Am 16. d. M. findet am 20. November 1796 geborenen, am 20. April 1899 gestorbenen namhaften Komponisten fest bekanntlich in Oetgaa ein Festmal erdiget werden.

Stebben. 7. Juli. (U. N. 11.) Der auf Oetgaa „Walter-Hoffnung“ hieherlich beschäftigte Arbeiter Anton Sobirel von hier hatte das Unglück, daß ihm von hiesigen Arbeiter, indem er in den letzten Uebungsstunden des Jahres wurde, wodurch er eine geringe Summe erwarb, jedoch sich die Ueberzeugung des Mannes in das Unfallkrankenhaus „Vergamannstr.“ in Halle als notwendig erwies.

Wanderreisen. 7. Juli. (Saabenerien. — Brand.) In der geistigen Gemeinderathung gab ein Antrag eines hiesigen Bürgers

auf Schachener vor. Der etwa 4 Wochen trant der Stabe Erbes aus dem auf der Zepf stehenden südlichen Stamm, während ein anderer Knabe auf die neben der Blumbe stehende Mauer stieg und sich umgibt, um von der oberen Seite so lange zu schauen, bis die Zepf den beiden Seiten gelassen ist, obwohl fortwährend die Mauer nachgelassen wurde. Der Vater des verletzten Knaben fordert nun, da sein Junge nicht wie sonst zum Mithenvergehen gehen konnte, von der Stadt Schachener, indem er sich wieder Mithenvergehen vorstellt. Da die Festsetzung, daß die Mauer wieder bei beiden Seiten gelassen ist, durchgesetzt wird, wird wohl die Stadt durch gesetzliche Entscheidung, welche natürlich nachgeschickt wird, für den Unfall haftbar gemacht werden. — Heute Abend 6 Uhr entlief im Parkraue in der Wohnung des Herrn Brauer's Sohn auf 58 jähr unangelegte Belle Frau, welches durch das schnelle Eingreifen der Nachbarn noch rechtzeitig gestoppt werden konnte.

Wannfeld. 7. Juli. (Standesamt.) Am Stalle des Standesbeamten W. O. Mann ist der Kantor Zimmermann in Pansfeld zum Standesbeamten für den Bezirk Pansfeld vom Oberpräsidenten der Provinz Sachsen bestellt worden.

Kriegermuseen. 7. Juli. (Beschluß.) Dem hiesigen Kriegermuseen-Ganz sind die in der Nacht in den von hoher Mauer angelegten Gassen eingebunden und haben besonders unter der Erde einen großen Gewinn. Die Pflanzen sind nicht nur ihrer Früchte beraubt, sondern alle auch noch herangezogen worden. Dem Pflanz in man. —

Conseil. 7. Juli. (Verhaftung.) Der Bauer Debenrecht wurde durch den Wachmeister Söbner-Geistlich verhaftet. Er ist mit seiner Person, die im Jahre 1893 zwei Schindludden aus Herdorf vorgebracht, befreit. **Wittelsbach.** 7. Juli. (Aufgegriffen.) Am Montag wurde der 12 jährige Wily Schmidt, geb. zu Sola (Wittelsbach) aufgegriffen, da sich herausstellte, daß er schon 14 Tage im Irren geblieben hatte. Er gab an, von seinen Eltern, die Schachener seien, in einem Dorte bösslich zurückgelassen zu sein; er ist bis ins Weiteres im hiesigen Geisteskranken, die Nacht in diese bunste Welt gekommen ist.

W. Gochena. 7. Juli. (Denkmaltische.) Am Sonntag sind in unseer hiesig geschmiedete Orte die Einweihung des neuen Kriegerdenkmals statt. Nachmittags bewegte sich der Festzug, bestehend aus 11 Vereinen, vom Rathen nach dem Rathenwege, dann nach dem Denkmal. Dem einem Festzugvorzug begleitete Herr Rügelmann, Vorsitzender des Kriegervereins Gochena, die Festreden. Nachdem unter Anwesenheit der Vertreter der Firma Schachan und Wöhrlein, Weigenes das Denkmal enthielt und übergeben und Herr Rügelmann es übernommen, hielt Herr Rügelmann die Rede, in der er das Denkmal als einen Denkstein der Götter, des Landes gegen die Krieger, der Wagnung, das Ertrugene festhalten. Darauf erfolgte die Weihe, Gesang von „Am danket alle Gott“ und Bertheilung von Ehrenzeichen an die Betheeren. Es sprachen nun noch mehrere andere Herren und Jungfrauen trugen Gedächtnisse vor, worauf Herr Landrat zum Festzug den Festzug begleitete, der sich nach dem Denkmal bewegte. Zum Schluß legte noch Herr Landrat die Rede des Wittelsbachs „Krieger“ einen Kranz nieder. Hierauf fand Parade, Zug durch Dorf, Concert und Ball statt. Das schmale Denkmal, das seinen Stand, einen Schale und Krone hat, trägt auf der einen Seite die Inschrift: „Zum Andenken an die namhaften Schwermilitäre 1864, 1866, 1870“ den tapferen Krieger aus Pansfeld gewidmet von der Gemeinde Gochena 1896“, auf der 3 anderen Seiten die Namen derer, die an den 3 Festtagen theil genommen. Von allen diesen Theilnehmern ist nur einer nicht in die Gedenkliste aufgenommen, nämlich Alwin Müller, der 1866 im Krieger in Wögen dem Fieber erlag. **X. Wittelsbach.** 7. Juli. (Vertrieb in Döben.) In den Tagen vom 12. bis 19. Juli wird in unseer Nachbarstadt Döben das Parkefest (50) gefeiert. In das Jahr 1846 fällt die Gründung des hiesigen Vereins zu Döben, welcher nordwestlich von der Stadt an der Wittelsbacher Kreisbahn liegt. Die Schöner dieser Feste von Döben sind der jetzt herrschende hiesige Festzug, der sich nach dem Denkmal bewegt, der gleichfalls verlorene König, Gedächtnisreden Albert nach zu Döben. Geister unter den Plan und Weihe besitzen auch aus, während Letzterer den Plan Parats mit großer Mühe, Aufopferung und reifen Gedulmetten unternahm. Bewußt geht die Wittelsbacher Feste durch beide hiesigen und gemeinlichen Mannern. Aber auch die Schöner der nun zum Fest geführten Grundstücke kamen dem Plan in dieser unternehmender Weise entgegen, denn die meisten von ihnen identen ihre Grundstücke zur Anlage des Parks. — Bemerkenswert ist auch, daß Ende des vorigen Jahrhunderts die Stadt Döben in voller Blüthe stand, denn vor 100 Jahren (1796) wurden dort 700 Schick Tage und 1000 Hite gefertigt. Die hiesige Industrie hat nach dem unglücklichen Ereignis, das große Publikum durch die Kaputtgange von Pansfeld nach Berlin, das bedeutende Folgegeschäft in der Döbener Hütte brachte die Stadt zu Blüthe, doch wurde diese Blüthe Döbens schon sehr bald durch den itzigen hiesigen Grobenzungs 1866 gebrochen.

Wittelsbach. 7. Juli. (Unglück.) In dem brandgefährlichen Orte Wittelsbach ist gestern auf einem Neubau ein schlagendes Unglück geschehen, indem der dort beschäftigte Maurer Dr., während er am Obel beschäftigt war, infolge Wadens der Leiter in die Tiefe stürzte und mit dem Körper auf einen Gesteinsofen aufschlug, wobei er einige Rippen brach sowie schwere Verletzungen der Wirbelsäule an der Seite davontrug.

Wittelsbach. 7. Juli. (Unglück.) In der Straßenarbeiten Robert Genid aus Sadow auf der Straße „Hildegard“ hieselich infolter, als er beim Ausfahren aus der Gasse etwa 15-18 Fuß tief den Schacht hinunterfiel, wobei er einen Bruch des rechten Unterarmes erlitt. In Folge des das Unfallkrankenhaus „Vergamannstr.“ in Halle überführt.

lokales.

(1. d. Redaction unserer Original-Beilage ist nur mit Querschnitt gezeichnet.)

Städtische Kommissionen.

- Sitzung am Donnerstag den 8. Juli cr., Radmittags 5 Uhr im Kommissionszimmer.
- Tagesordnung.**
1. Antrag, die Erhebung von Beiträgen zu dem Straßenbau durch den Vorpostenbezirk betreffend.
 2. Beitritt der communalen Vereine, den Erwerb der Vorpostenbezirk betreffend.
 3. Antrag, die Feststellung einer Regel betreffend, nach welcher die Punktschulden an Lehrer zu gewöhnen sind, welche die Prüfung für Mittelschulen nach dem 1. April 1896 beendeten haben.
 4. Antrag, die Bewilligung einer einmaligen persönlichen Zulage an Lehrer und Bezieherinnen der Elementarschulen betreffend.
 5. Antrag, die Veranlassung des Stadtkonvents betreffend.
 6. Sonstige Eingänge.

Von der Universität. Die theologische Fakultät unserer Hochschule hat den Universitätsprofessor Dr. B. Drens in Jena zum Doktor der Theologie honoris causa ernannt.

Am 10. August cr. wird die hiesige Universität durch die hiesige Garnison, als welcher in der Zeit vom 10. bis 18. August auf dem Militär-Geographieplatz bei GutsMuths-Regiment-Exerzierplatze. Constatz bei Erfurt findet vom 20. bis 25. August das Hohenfels-Exerzierden der 3. Infanterie-Brigade statt. Die Schachbündler gehen vom 10. August ab in direction Quareten. Vom 25. bis 31. August manövriert die Brigade bei Pansfeld. Die Truppen werden von Erfurt nach dem Manövergelände Mittels Hohenfels befordert. Vom 1. bis 3. September hat die 8. Division Manöver bei Torgau westlich der Elbe. Am 4. September ist Manöver, am 5. beginnt der Eisenbahnmanöver. Vom 8. bis 9. September hat das Regiment Kriegerbrigade nach dem Terrain bei Pansfeld. Vom 10. bis 12. September nehmen die 36 er an den Manövermanövern theil, welche hauptsächlich in Schlesien enden. Am 13. September wird das Regiment Mittels Eisenbahn nach Halle (Saale) Raumburg zurückbefordert. Am Tage nach dem Eintreffen in Halle werden die Mannschaften entlassen.

Wittelsbach. 7. Juli. (Beschluß.) In der heutigen Sitzung u. A. eine Magistratsvorlage, betr. Ausbau der Straße am Nischenplatz zur Veranlassung vor. Diese Vorlage ist insonder von allgemeiner Interesse, als danach auf Vorschlag des Stadtkonvents die Bürgerliche der Straßen nach das Nischenplatz darum anstatt mit Granitplatten mit Cementplatten



